

## Predigt am 5. Sonntag der Osterzeit A

Liebe Gläubige,

„Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft, ein heiliger Stamm, ein Volk, das sein besonderes Eigentum wurde, damit ihr die großen Taten dessen verkündet, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat.“

Gewaltige Worte, die der Heilige Petrus ausspricht. Wenn wir wirklich deren Sinn begreifen, müssten sie uns zutiefst berühren. Petrus spricht in diesem Text die getauften Christen an. Wir alle, die wir getauft sind, bilden ein auserwähltes Volk. In Deutschland verbindet man Erwähltheit mit Elite. Eliten verabscheut man. Ob das gerecht ist, muss zu anderer Zeit geklärt werden.

Für uns ist von Bedeutung, dass Erwählung bei Jesus niemals Abschottung oder elitäres Denken bedeutet. Wenn Gott auserwählt, dann immer, um zu dienen! Petrus drückt diesen Gedanken mit folgenden Worten aus: „Lasst euch als lebendige Steine zu einem geistigen Haus aufbauen, zu einer heiligen Priesterschaft, um durch Jesus Christus geistige Opfer darzubringen, die Gott gefallen.“

Die Kirche ist also ein „heiliges Haus“, das aus lauter Priestern besteht. Diese Priester sollen geistige Opfer darbringen. Was heißt das? Opfer bedeutet seit Jesu Tod am Kreuz „liebende Hingabe“. Oder ganz einfach: Dienen. Das zweite vatikanische Konzil sagt, dass alle Getauften ein gemeinsames Priestertum ausüben. Dieses besteht darin, den Schwestern und Brüdern im Glauben, aber auch der ganzen Welt, zu dienen.

Wie sieht dieser Dienst aus? Hier stellt sich die Frage nach ihrem ganz persönlichen Charisma. Wie kann ich dienen? Habe ich das Charisma der Kranken- und Altenpflege? Habe ich das Charisma mit Kindern umgehen zu können? Oder mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen? Bin ich künstlerisch begabt oder musikalisch? Habe ich ein Charisma für Verwaltungsaufgaben oder zur Weitergabe der Glaubenslehre? Kann ich gut Feste organisieren oder gut zuhören? Bin ich ein treuer Beter oder kann ich mit anderen mitleiden?

Es gibt so viele Charismen. Ich kann jedes Charisma egoistisch einsetzen, um mir Erfolg zu verschaffen, Geld zu machen oder sogar um andere Menschen zu manipulieren. Ich kann sie aber auch zum Dienst für andere Menschen einsetzen. Und das ist unser Auftrag als Christen.

Ich soll diese Begabungen innerhalb der Kirche einsetzen, aber vor allem auch nach außen. Man nennt das die „Weltverantwortung der Laien.“ Der deutsche Erwachsenenkatechismus schreibt (S. 293): „Vor allem Ehe und Familie sind ein wichtiger Bereich des Apostolats der Laien... Dazu kommen der Bereich der Erziehung, das soziale Milieu, der Arbeitsplatz, Wissenschaft, Kunst, Literatur, Wirtschaft und Politik.“

Ich merke das aufgrund meiner Tätigkeit vor allem im Bereich der Erziehung. Wieviel Gutes leistet eine Kindergärtnerin, die den Glauben lebt, von ihm den Kindern erzählt, und dem Wohl des Kindes mit christlichem Umgangsgestalt dient. Wie sehr profitieren Schüler davon, wenn ein Lehrer oder Erzieher nicht nur Lerninhalte vermittelt, sondern das Leben lehrt und sich sorgt um das Wohl des Einzelnen. Wie sehr prägt es das Klima einer Schule, wenn Christus immer wieder den prägenden Mittelpunkt bildet.

Das ist nur ein Bereich. Liebe Christen, Ihre Berufung ist groß. Sie sollen überall Zeugnis geben von Gott, der uns selbst von der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat. Das tun Sie vor allem, wenn Sie zum Licht für die Mitmenschen werden. Haben Sie Mut Christus

zu nennen, wenn Herzen offen sind, denn er bleibt immer der Mittelpunkt unseres Dienens. Ziel ist es, die Menschen zu Christus zu führen.

Wir müssen aber im Jahr 2017 auch eingestehen, dass das Volk Gottes klein geworden ist. Was Gemeinde und Kirche vor 30 Jahren noch an Dienst in der Welt leisten konnten, ist heute nicht mehr möglich. Deshalb meine ich, dass wir unsere Kraft fokussieren müssen. Ich glaube, es ist an der Zeit, dass wir uns in unserem Dienst zunächst mal an die Menschen wenden, die der Kirche noch nicht ganz den Rücken zugekehrt haben.

Sie sind noch offen für Christus. Laden wir sie ein. Heißen wir sie willkommen vor und nach unseren Gottesdiensten. Haben wir ein offenes Ohr für ihre Sorgen. Beten wir mit ihnen und für sie. Sie sollen etwas von dem Licht spüren, das wir in uns tragen. Nur dann werden sich unsere Gemeinden stabilisieren. Nur dann wird die Kirche den Weltauftrag einst wieder besser wahrnehmen können.

Machen wir uns noch einmal bewusst: ER hat uns ausgewählt und berufen. Der allmächtige, ewige Gott. Durch unseren Dienst dürfen wir sein Werkzeug sein. Amen.

---

*Fürbitten am 5. Sonntag der Osterzeit*

---

Es gibt so vieles in unserer Zeit und Welt, was uns verwirrt und im Glauben bedrängt. Beten wir zu Jesus Christus, der uns nahe sein will:

- Für unsere Politiker, dass sie besonnen bleiben im Reden und Handeln, auch wenn in vielen Ländern bedrohliche Töne zu hören sind.
- Für die Verantwortlichen in den Kirchen, dass sie spüren, was Menschen bewegt, und sie die Liebe zum Maßstab ihres Handelns machen.
- Für unsere Kranken, dass sie dich in ihrer Nähe wissen in all ihren Sorgen und Ungewissheiten.
- Für die Menschen, die vom Terror bedroht werden, die unter Krieg und Bürgerkrieg leiden, dass sie nicht Böses mit Bösem vergelten und nach dem Frieden suchen.
- Für unsere Verstorbenen, um die wir trauern, dass sie in deinen himmlischen Wohnungen ewige Geborgenheit finden.

Guter Gott, du hast ein Herz für uns Menschen – es ist Jesus Christus, unser Herr in Ewigkeit.